Ausland Telegraph.

Ein deutscher Offizier

Angeblich in Aegypten von einem Kriegsgericht verurtheilt.

London, 5. Nov. — Ein Korrespondent der Exchange Telegraph Co. telegraphirt wie folgt von Alexandria, Aegypten:

„Ein deutscher Offizier Namens Mors wurde von der ägyptischen Polizeit verhaftet, als er mit Plänen für die Zerstörung des Suez-Kanals, mit Dynamit, von der Türkei zurückkehrte. Er wurde von einem Kriegsgericht zu lebenslänglicher Gefängnißstrafe verurtheilt.

Ein dicker Nebel

War für den Untergang des Kreuzers „York" verantwortlich.

Berlin, 6. Nov. — Ein dicker Nebel war für den Verlust des Kreuzers York verantwortlich, der an der Einfahrt in den Jade-Busen auf eine Mine auflief und unterging. Diese Ankündigung wird vom „Lokal-Anzeiger" gemacht.

Prinz Joachim Albrecht von Preußen verwundet.

Amsterdam, 5. Nov. — Prinz Joachim Albrecht von Preußen, ein Sohn des verstorbenen Regenten von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, ist, einer hier eingetroffenen Depesche zufolge, in Frankreich verwundet worden.

Bewohner von Ostende in ihre Keller beordert.

London, 6. Nov. — Der „Daily Mail" wird aus Rotterdam berichtet, daß die Bewohner von Ostende Befehl erhalten hätten, sich mit Lebensmitteln für fünf Tage in ihre Keller zu begeben.

General von Deimling leicht verwundet.

Genf, Schweiz, 6. Nov. — Wie über Basel hierher gemeldet wird, ist der Generalleutnant Berthold von Deimling, Kommandeur des 16. deutschen Armeekorps, durch ein Sprengstück von einem Shrapnel leicht am Schenkel verwundet worden. Er hat aber sein Kommando nicht aufgegeben.

Zwei französische Militärflieger umgekommen.

London, 6. Nov. — Aus Paris wird gemeldet, daß die Hauptleute Remy und Faure, hervorragende französische Militär-Aviatiker, ums Leben gekommen seien, als ihre Maschine auf das Dach eines Hauses in Issy-les-Moulineaux fiel.

Britischer Militärflieger hoch in der Luft verbrannt.

Aldershot, England, 5. Nov.— Der Militärflieger Bust verbrannte am Donnerstag in einer Höhe von 1000 Fuß über der Erde zu Tode, als ein neuer Doppeldecker, den er probirte, in Brand gerieth.

Die Verluste der Engländer.

London, 5. Nov. — Eine Verlustliste, vom 31. Oktober datirt, enthält die Namen von weiteren 15 getödteten und 22 verwundeten britischen Offizieren.

Inland Telegraph

Luftschiffer verunglückt.

San Diego, Calif., 5. Nov. Kapitän L. E. Goodier jr. vom Ver. Staaten Luftschiffercorps wurde tödtlich verletzt und Glenn Martin, ein anderer Militärflieger, trug schwere Verletzungen davon, als Beide am Donnerstag aus einer Höhe von vierzig Fuß abstürzten. Der Absturz erfolgte in der Nähe des Militärflugplatzes auf North Island gegenüber von der Bai von San Diego.

Verunglückter Raubüberfall.

New York, 5. Nov. Zwei Räuber kamen am Donnerstag in den Juwelierladen von Max Ernest und forderten ihn mit vorgehaltenen Revolvern auf, seine Hände hoch zu halten. Statt aller Antwort lief Ernest nach seiner Kassenschublade, holte dort einen Revolver und begann auf die Räuber zu feuern, die sofort auf ihn schossen, jedoch gleichzeitig die Flucht ergriffen. Ernest trug eine leichte Wunde am Arm davon. Durch das Knallen der Schüsse wurde eine große Menschenmenge herbeigelockt und es gelang sofort, einen der Räuber dingfest zu machen. Der andere sprang auf einen in der Nachbarschaft haltenden Schlächterwagen, hielt dem Kutscher den Revolver vor das Gesicht und zwang ihn, im Galopp davonzufahren. Zwei Häusergevirte sauste die wilde Jagd entlang, bis es den Verfolgern gelang, herangukommen und sich auch der Person des zweiten Räubers zu versichern. Die beide Räuber gaben ihre Namen als Tony Rogaski und Joseph Dunne an und sie stammen Beide aus Brooklyn.

Für acht Jahre

Ist die Prohibitionsfrage in Californien abgethan.

Ein Amendement in diesem Sinne bei der Wahl am Dienstag angenommen.

San Francisco, 5. Nov. — Der Staat Californien hat in der Wahl am Dienstag nicht nur die ihm drohende staatweite Prohibition mit einer Majorität von etwa 2500 Stimmen geschlagen, sondern auch ein Referendum-Amendement angenommen, laut welchen keine weitere Abstimmung über die Prohibitionsfrage innerhalb der nächsten acht Jahre stattfinden darf.

Das Hauptargument, das gegen die Einführung der Prohibition ins Feld geführt wurde, war die Thatsache, daß durch die Prohibition Weinberge und Kelereien nutzlos würden, die einen Werth von $200,000,000 repräsentiren und zwar innerhalb einer Frist von nur fünf Tagen nach der Bekanntmachung des Wahlergebnisses.nisses.

Viele Zeitungen und Bürger, ja viele Geistliche, erklärten, daß sie nicht für die vorliegende Maßnahme stimmen, jedoch ein Amendement unterstützen würden, das ausschließlich gegen die Wirthschaften gerichtet sei. Unter dem Local Option-Gesetz sind bereits vier Fünftel des Staates „trocken".

Eine Bestimmung des unterlegenen Prohibitions-Amendments erklärte es für strafbar, daß man im eignen Heim irgend jemanden Wein vorsetzte, und bei der zweiten Ueberführung sollte auf diesem Vergehen Gefängnißstrafe stehen.

Freigesprochen

Auf Grund des „ungeschriebenen Gesetzes".

Pensacola, Fla., 5. Nov. — Frau Florence McGowan, eine professionelle Krankenpflegerin, die des Mordes angeklagt war, weil sie vor zwei Monaten den Advokaten J. Leroy Brown erschossen hatte, der ihre 15 Jahre alte Tochter verführt haben soll, wurde am Donnerstag Abend von einer Jury freigesprochen.

Ihre Anwälte hatten einen freisprechenden Wahrspruch auf Grund des „ungeschriebenen Gesetzes" verlangt, der Richter erklärte aber in seinen Instruktionen an die Geschworenen, daß sie schuldig zu befinden sei. Die Jury war sechs Stunden in Berathung.

Zurückgehalten

Offiziere und Unteroffiziere der „Geier" müssen bis Ende des Krieges im Lande bleiben.

Washington, D. C., 5. Nov. Die beiden Offiziere und die beiden Unteroffiziere des deutschen, in Honolulu befindlichen Kanonenboots „Geier", die sich seit einiger Zeit in San Francisco aufhalten, werden auf Ehrenwort in Freiheit gesetzt werden, müssen jedoch bis Beendigung des Krieges in den Vereinigten Staaten bleiben. Eine Mittheilung in diesem Sinne ging am Donnerstag dem Staatsdepartement von der deutschen Botschaft zu.

Die Operations-Basis des Kreuzers „Karlsruhe" an der Küste von Brasilien.

Cardiff, Wales, 6. Nov. — Ein Offizier von dem Dampfer „Cornish City", der von dem deutschen Kreuzer „Karlsruhe" im Atlantischen Ozean in den Grund gehohrt wurde, behauptet, daß die Deutschen ein Depot auf einer Insel an der Nordküste von Brasilien haben und daß sie mit dieser Operationsbasis und starken Funkentelegraphen-Apparaten auf ihren Schiffen im Stande sind, sich immer mit Bezug auf die Bewegungen der britischen Dampfer und Kreuzer schnell Information zu verschaffen.

Opfer des Lizensgesetzes.

Cleveland, O., 5. Nov. Aus Gram drüber, daß er keine Schanklizens erhalten hatte, machte am Donnerstag Philipp Leahan von Ost Cleveland seinem Leben ein Ende, indem er sich auf dem Dachboden seines Hauses erhängte. Er hinterließ einen in deutscher Sprache geschriebenen Brief an seine Gattin, in welchem er sagte: „Ein anständiger Mann kann keine Schanklizens bekommen. Ich bin mit dem Wirthsgeschäft und mit mir selbst fertig."

Gewalthätige Streiker.

Fort Smith, Ark., 5. Novemb. Dem hiesigen Bundesmarschall wurde Donnerstag Nachmittag mitgetheilt, daß Streiker oder deren Freunde am Donnersag Morgen eine Anzahl Häuser in Praerie Creek niedergebrannt haben. Unter den niedergebrannten Gebäuden befindet sich auch das Kosthaus, in welchem zahlreiche Ruhestörungen stattgefunden haben.

Krawallisten in Haft.

Washington, D. C., 5. Nov. Wie der brasilianische Gesandte an das Staatsdepartement depeschirt hat, sind alle prominenten Mexikaner, welche die Aufrufe unterzeichneten, in welchen das Volk aufgefordert wurde, die Ver. Staaten Truppen mit Gewalt aus Vera Cruz zu vertreiben, in Haft genommen worden.

Schiffsnachrichten.

New York, 5. November. Angekommen: „Venezia", von Marseille; „Ioannina", von Piräus.

Abgefahren: „Lusitania", nach Liverpool; „Cedric", nach Liverpool; „Carpathia", nach Neapel; „Nieuw Amsterdam", nach Rotterdam; „Re d'Italia", nach Neapel; „Pennsylvania", nach San Francisco.

Glasgow. Abgefahren: „Kursk" nach New York.

Rochespoint. Passirt: „Haverford", von Philadelphia nach Liverpool.

Marseille. Angek.: „Roma", von New York.

Bergen. Angek.: „Bergensfjord" von New York.

Kopenhagen. Angek.: „Hellig Olav", von New York.

Lizard. Passirt: „Rotterdam", von New York nach Rotterdam.

Neapel. Angek.: „Madonna", von New York.

Liverpool. Angek.: „Adriatic", von New York.

Lokal-Bericht.

Mord und Selbstmord.

Der Expreßfuhrmann Elmer Blackman erschoß seine Geliebte und sich selbst.

Eine blutige Tragödie, der zwei Menschenleben zum Opfer fielen, spielte sich gestern Nachmittag in einem Zimmer des Hauses No. 951 Clinton Straße ab, wo der Expreßfuhrmann Elmer Blackman seine Geliebte Morgaret Barnes ermordete und dann durch einen wohlgezielten Schuß seinem eigenen Leben ein Ende machte.

Das Motiv zu der That war angeblich Eifersucht, und der Streit, der einen so tragischen Ausgang nahm, begann bereits am Mittwoch Abend, als die Barnes verlangte, daß Blackman mit ihr nach einem Lokal an der West Liberty Straße gehen sollte, wo ein Tanzvergnügen im Gange war. Hiervon wollte jedoch Blackman nichts wissen und die Barnes verließ das Haus dann allein. Gestern dauerte der Zwist zwischen den beiden den ganzen Tag an und am späten Nachmittag hörten die Bewohner des Hauses plötzlich drei Schüsse in der Wohnung Blackman's.

Milton Diers, von No. 959 Clinton Straße, kletterte in das Zimmer hinein und entdeckte die beiden Leichen, worauf die Polizei und der Coroner herbeigerufen wurden. Eine Untersuchung ergab, daß Blackman eine Wittwe und mehrere Kinder in Demoinsville, Ky., hinterläßt, während die Barnes ein acht Jahre altes Kind, Irene Dirr, hinterläßt, die bei ihr lebte, und deren Vater, Peter Dirr, nach den Angaben der Polizei, No. 2102 German Straße wohnen soll.

Blackman und die Barnes kamen vor etwa 14 Tagen von Madison, Ind., hierher und mietheten von Frau Max Fisher das Zimmer, in welchem sich die Doppeltragödie abspielte. Die kleine Irene befand sich zur Zeit auf der Straße und spielte mit anderen Kindern aus der Nachbarschaft. Sie wurde gestern Abend von Coroner Dr. Foertmeyer vorläufig nach der Kinderheimath gebracht.

Das Roebling-Zirkular

Wurde in der Druckerei der S. Rosenthal Co. hergestellt.

Doch ist die Identität des Auftraggebers noch ein Geheimniß.

Die Verhandlung der Einhaltsklage der Juvenile Protective Association gegen Milton F. Roebling, den geschlagenen republikanischen Kandidaten für Richter des Gerichts für Familien-Angelegenheiten, worin derselbe verhindert werden sollte, ein Zirkular, das angeblich von der klägerischen Organisation herrührte und ihn indossirte, weiter zu verbreiten, wurde gestern, trotzdem die Wahl am Dienstag die Kontroverse erledigt hat, vor Richter Oppenheimer fortgesetzt. Der Zeuge, Chas. Powers, der am Montag nicht anwesend, jedoch gestern infolge eines gegen ihn erlassenen Befehls erschienen war, theilte dem Richter mit, daß das Zirkular in der Druckerei der S. Rosenthal Company hergestellt worden sei. Darauf wurde Herr Henry Rosenthal vorgeladen und gab auch zu, daß er am 24. Oktober von einem angeblichen Mitglied der Association eine Telphonbotschaft erhalten habe, worin ihm mitgetheilt wurde, daß ein gewisser „Bill Jones" in wenigen Minuten kommen und einen Auftrag für gewisse Druckarbeiten, die von der Association bezahlt werden würden, hinterlassen werde.

Kurz darauf sei auch ein etwa 35-jähriger Mann erschienen und habe die Bestellung hinterlassen. Gleichzeitig habe derselbe ersucht, von der Union-Etiquette die fortlaufende Nummer wegzulassen. Des Weiteren sagte Rosenthal aus, daß die Kopie, welche Jones hinterlassen, nicht gedruckt, sondern geschrieben gewesen sei. Nachdem er noch erklärt hatte, daß die Rechnung im Namen des Jones ausgemacht worden sei, sagte Rosenthal, daß er nichts Weiteres hinzuzufügen hätte noch könne.

Richter Oppenheimer bemerkte, daß Rosenthal seiner Ansicht nach nicht alles gesagt habe, was er über die Affaire wisse und er vertagte den Fall bis heute Vormittag 10 Uhr, um Rosenthal Gelegenheit zu geben, sein Gedächtniß aufzufrischen und, wie er es verlangt hatte, mit seinem Anwalt Rücksprache zu nehmen.

Nachzählung

Der am Dienstag betr. der Prohibitions- und Home Rule Amendements abgegebenen Stimmen

Von der Anti-Saloon Liga und deren Superintendenten Probst verlangt.

Dem Wahlrath wurde gestern ein diesbezügliches Gesuch unterbreitet.

Worin auf angebliche Betrügereien und Irregularitäten hingewiesen wird.

Gestützt auf das von der letzten Legislatur passirte Gesetz, demzufolge alle bei einer Wahl abgegebenen Stimmzettel von dem Prezinkt-Wahlbeamten sofort nach der Zählung in einem versiegelten Umschlag dem Wahlrath übersandt werden sollen, wo sie 30 Tage aufbewahrt werden müssen, hat Superintendent T. A. Probst von der Anti-Saloon Liga der hiesigen Wahlbehörde gestern Nachmittag ein Gesuch um Nachzählung aller bei der letzten Wahl für die Home Rule- und Prohibitions-Amendements abgegebenen Stimmen unterbreitet. Probst und seine Clique behaupten, daß die Stimmenzahl von 113,000 welche in Hamilton County für resp. gegen das Home Rule-Amendement abgegeben wurde, außer allem Verhältniß zu dem ganzen im County abgegebenen Votum stehe. Die Records weisen nach, daß in Cincinnati 100,375 Bürger registrirt wurden, außerdem seien in Norwood 5000 Stimmen und in 87 Prezinkten auf dem Lande noch weitere 10,000, die aber nicht registrirt zu werden brauchten.

Das Gesuch, das unterbreitet wurde, enthält neun verschiedene Begründungen, warum die Nachzählung vorgenommen werden solle und zwar:

1.) Daß auf den Ballotbogen die fortlaufenden Nummern weggelassen worden seien.

2.) Daß bei der Eröffnung der Wahlbuden und ehe die Ballots in den Kasten geworfen wurden, die Stimmkästen nicht geöffnet worden seien.

3.) In vielen Prezinkten der Stadt und auf dem Lande sei es den Inspektoren der „Trockenen" verweigert worden, der Zählung der, für die beiden Amendements abgegebenen Stimmen beizuwohnen.

4.) In vielen Prezinkten sei es diesen Inspektoren erst dann erlaubt worden, die Wahlbuden zu betreten, nachdem die Stimmen für das Staats- und County-Ticket gezählt waren.

5.) In vielen Prezinkten seien diese Inspektoren angewiesen worden, statt der ihnen aufgetragenen Pflichten, andere zu erfüllen.

6. Die Ballote seien in Bündeln von 10 und 20, statt einzeln, wie es das Gesetz vorschreibe, gezählt worden.

7. Geistige Getränke seien innerhalb der Wahlbude ausgegeben und getrunken worden, und in vielen Prezinkten seien Klubzimmer für den Ausschank geistiger Getränke am Wahltag betrieben worden.

8. In vielen Prezinkten hätten die Wahlrichter und Wahlclerks ihren Einfluß, sowie ihre offizielle Kapazität für das Home Rule und gegen das Prohibitions-Amendement geltend gemacht.

Das Gesuch schließt in folgender Weise: „Die obigen und viele andere Unregelmäßigkeiten und Gesetzübertretungen trugen sich am Wahltage in den Wahlbuden Cincinnatis zu. Im Interesse einer ehrlichen Zählung und einer ehrlichen Wahl, ersuchen wir Ihre Behörde, die Stimmzettel in den verschiedenen Prezinkten Cincinnatis und von Hamilton County einer Nachzählung zu unterwerfen."

Es war kurz vor 5 Uhr, als Probst vor der Wahlbehörde erschien und das Gesuch dem demokratischen Mitglied, Herr Noctor erklärte sodann, daß die las und dann seinem republikanischen Kollegen Rae Hillenbrand einhändigte. Thos. Noctor überreichte, der es durch-Behörde das Gesuch entgegen nehmen werde, dasselbe jedoch nicht weiter berücksichtigen könne, bis die offizielle Zählung, die bereits im Gange sei, zu Ende geführt wäre, das wohl nicht vor Ablauf einer Woche der Fall sein dürfte. Des Weiteren erklärte Herr Noctor dem Gesuchsteller, daß die Angelegenheit in den Gerichten zum Austrag kommen müsse. Die Wahlbehörde habe ein Recht, die Arbeit ihrer Angestellten zu untersuchen, jedoch keine Autorität, eine Nachzählung anzuordnen.

Daraufhin gab R. A. Mark, der Wahlleiter der „Trockenen", zur Antwort, daß er nach Beendigung der offiziellen Zählung eine entsprechende Klage behufs Nachzählung der Stimmen im Common Pleas Gericht einreichen werde.

Neuer Disput

Ueber die Wirkungen des Home Rule Amendements auf Zwanggesetze

Zwischen den Führern der trockenen und nassen Parteien ausgebrochen.

Gouverneur Cox droht die Staats-Milizen herauszubeordern,

Um, wenn nöthig, dem Sonntags-Gesetz Geltung zu verschaffen.

Columbus, O., 5. November.— Die Annahme des Home Rule-Amendements, welches vielen Authoritäten zufolge die Wirthschaften in einem großen Theile des trockenen Territoriums im Staate wieder dem Betrieb eröffnet, hat einen neuen Streit zwischen den „Trockenen" und „Nassen" hervorgerufen, anstatt den alten zu enden. Die Führer beider Parteien stimmen darin überein, daß am 3. Dezember, 30 Tage nach der Wahl, etwa 1500 bis 2000 Wirthschaften in 40 Counties, die jetzt infolge des Rose County Local Option-Gesetzes trocken sind, ihre Geschäfte wieder aufmachen können. Ebenso behaupten beide Parteien, daß von den 45 bisher trockenen Counties noch fünf, und zwar Highland, Clinton, Harrison, Morgan und Geauga Counties, die nicht unter dem Rose, sondern anderen Gesetzen trocken geworden sind, trocken bleiben müssen.

Im Einklang mit den obigen Ansichten hat die Staats-Lizensbehörde erklärt, daß sie innerhalb 30 Tagen je zwei Lizens-Kommissäre für die 40 durch die Wahl „naß" gewordenen Counties ernennen werde.

Die Trustees der Anti-Saloon Liga werden nächsten Donnerstag eine Sitzung abhalten, um zu entscheiden, ob sie im nächsten Jahre schon wieder eine Petition für staatweite Prohibition in Umlauf setzen oder ob sie damit bis 1916 warten sollen. Bezüglich der Wirkung des Home Rule Amendements auf andere, außer dem Rose County Local Option Gesetz, gehen die Ansichten von Wayne B. Wheeler, Superintenden der Anti-Saloon Liga, und Graham P. Hunt, General-Anwalt der Ohio Home Rule Association, weit auseinander. Während Wheeler behauptet, daß auch das Sonntagsgesetz und andere Zwangsvorlagen dadurch widerrufen werden, behauptet Hunt, daß das Amendement nur den Widerruf des Rose-Gesetzes und die Verhinderung von Prohibitions-Gesetzgebung nach sich ziehe. Beide haben diesbezügliche schriftliche Erklärungen abgegeben.

In Uebereinstimmung mit der Behauptung Hunts haben auch Gouverneur Cox, Generalanwalt Hogan und die Mitglieder der staatlichen Lizensbehörde erklärt, daß die Wirthschaften des Staates auf Grund der Annahme des Home Rule Amendements keine größeren Freiheiten und Privilegien erlangen würden, wie sie jetzt haben. Wheeler dagegen ist der Ansicht, daß alle Regulationsgesetze in Bezug auf den Getränkehandel jetzt Null und nichtig geworden seien. Die Frage, ob Wirthschaften am Sonntag offen bleiben dürfen, jetzt von der Entscheidung jeder einzelnen Munizipalbehörde abhängt.

„Ich werde jeden Soldaten, der unter meiner Kontrolle steht, herausbeordern, um die Würde dieses Staates aufrecht zu halten, falls die Wirthe des Staates Ohio den Versuch machen sollten, ihre Geschäfte am Sonntag offen zu halten" erklärte Gouverneur Cox.

Im Hauptquartier der Trockenen wurde ausgerechnet, daß das Prohibitions-Amendement in 71 Counties des Staates eine Majorität erhalten habe. Von diesen sind jetzt 21 „naß" unter dem Lizensgesetz. Ebenso sind in dem Hauptquartier Zahlen vorhanden, aus denen hervorgeht, daß in zwei „trockenen" Counties — Miami und Warren — das Votum gegen Prohibition ausgefallen ist.

Mütterpensionen.

Im Jugendgerichte wurden gestern die folgenden Mütter-Pensionen bewilligt: Elisabeth Riedinger, 1121 Poplar Straße, $10; Mathilde Pöhner, 336 McAlpine Avenue, $10; Bessie B. Wall, 304 Idaho Straße, $10; Julia Bowman, 1200 Hopple Straße, $10; Jenny Houston, 116 Rolef Avenue, Lockland, $10; Lena Bauer, 1826 Linn Straße, $8.

Deutsch-Am. Stadtverband.

Heute Abend versammelt sich in der Central Turnhalle der Deutsch-Amerikanische Stadtverband und gelegentlich dieser Versammlung werden neben den Berichten über die Wahl auch andere wichtige Geschäfte vorliegen, sodaß die Anwesenheit aller Delegaten sowie der Einzelmitglieder dringend erwünscht ist.

Jubiläums-Empfang

Hielt am gestrigen Abend die Deutsche St. Johannes Gemeinde ab.

Die Sonntagsschul-Räumlichkeiten der Deutschen St. Johannes-Gemeinde, beherbergten im Laufe des gestrigen Abend zahllose Freunde und Gönner der Gemeinde, sowie eine stattliche Anzahl ehemaliger Mitglieder, die sich sammt und sonders eingefunden hatten, um dem Empfang beizuwohnen, der gestern in Verbindung mit der Feier des hundertjährigen Bestehens der Gemeinde und dem dreißigjährigen Amtsjubiläum des Seelsorgers Herrn Pastor H. G. Eisenlohr abgehalten wurde.

Der Präsident der Gemeinde Herr E. Sohn, Pastor Eisenlohr und die Herren vom Kirchenrath, sowie die Mitglieder des Jubiläumskommitees machten in der liebenswürdigsten Weise die Honneurs und auch für leichte Erfrischungen war Sorge getragen, sodaß die hochwillkommenen Besucher ein angenehmes Plaudekstündchen verlebten, gelegentlich dessen Erinnerungen an vergangene Tage ausgetauscht wurden.

Am Sonntag ist der Haupttag der Feier, der zwei Festgottesdienste, einen am Vormittag in deutscher und den Abendgottesdienst in englischer Sprache bringt.

Die Rennen in Latonia.

Die gestrigen Rennen hatten folgendes Resultat:

Erstes Rennen: — 5½ Furlongs; Gilt Edge 110 (McCabe), gewonnen; Water Witch 110 (Goose), zweites; Gertrude B. 110 (Neylon), drittes. Zeit 1:08 1-5.

Die $2 Mutuels bezahlten: Gilt Edge, Straight $9.50, Place $4.30, Show $3.20; Water Witch, Place $3.30, Show $2.60; Gertrude B. Show $3.70.

Zweites Rennen: — Zweijährige; 6 Furlongs: Cardigan 109 (Murphy), gewonnen; Dortch 103 (Neylon) zweites; Resign 103 (Metcalf) drittes. Zeit: 1:13 1-5.

Die $2 Mutuels bezahlten: Cardigan Straight $6.70, Place $4.70, Show $4; Dortch Place $12, Show $8.20; Resign Show $5.20.

Drittes Rennen: — Sechs Furlongs; Dreijährige und ältere: Oatland 107 (Murphy) gewonnen; T. M. Green 106 (Small), zweites; Luria 107 (McCabe) drittes. Zeit: 1:13.

Die $2 Mutuels bezahlten: Oakland, Straight $5.90, Place $3.60, Show $3.20; T. M. Green, Place $7.80, Show $4.20; Luria Show $6.60.

Viertes Rennen: Eine Meile und siebzig Yards; Dreijährige und ältere: Prince Hermis 112 (Pool), gewonnen; Brookfield 106 (Neylon), zweites; Leo Stolny 103 (Hartwell) drittes. Zeit: 1:44.

Die $2 Mutuels bezahlten: Prince Hermis, Straight $22.30, Place $9.70, Show $4.50; Brookfield Place $6.80, Show $3.70; Leo Stolny Show $4.40.

Fünftes Rennen: — 1⅛ Meile; Dreijährige und ältere; Selling; Börse $600. Joe Diebold 110 (Goose) gewonnen; Robert Kay 106 (Mott) zweites; Stick Pin 105 (Acton) drittes. Zeit: 1:52 4-5.

Die $2 Mutuels bezahlten: Joe Diebold Straight $10.50, Place $5.30, Show $4.20; Robert Kay Place $3.50, Show $3.00; Stick Pin Show $5.30.

Sechstes Rennen: — 1⅛ Meile; Dreijährige und ältere; Selling; Börse $00. Mud Sill 110 (McCabe) gewonnen; Mary Ann K. 105 (Pool) zweites; Louise Paul 101 (Hertzel) drittes. Zeit: 1:52 4-5.

Die $2 Mutuels bezahlten: Mud Sill Straight $7.90, Place $4, Show $3.40; Mary Ann K. Place $3.40, Show $3.00; Louise Paul Show $4.50.

An den heutigen Rennen nehmen folgende Pferde Theil:

Erstes Rennen: — Allowances: Zweijährige; sechs Furlongs: Hoos Hoo 104, Harold 107, Waterblossom 109, One Step 109, Royal 2. 112.

Zweites Rennen: — Selling; Dreijährige und ältere; sechs Furlongs: Ironwood 103, Clerk 103, Bulgarian 103, Ofaple 106, Rio Brazos 108, The Reach 108, Brooms Edge 108, Lady London 108, Bula Welsh 108, Trifler 108, Fellowman 111, Bernard 113, Gabrio 113, New Haven 113.

Drittes Rennen: Selling; Zweijährige; sechs Furlongs; Blue Wing 98, Finalee 100, Lady Jane Grey 100, B First 101, Jester 102, Moscowa 102, Prince Albert 103, Carrie Orme 103, Sunset 104, For Fair 105, Nigra 106, Amazon 109, Christie 110, Billy Joe 112.

Viertes Rennen: — Handicap; Dreijährige und ältere; sechs Furlongs: Presumption 101, Hodge 106, Little Father 106 Back Bay 115, Helen Barbee 117, Bringhurst 120, Leochares 124.

Fünftes Rennen: — Selling; Dreijährige; eine Meile und 70 Yards: Billows 102, Bessie Latimer 102, Black Broom 102, Salon 102, Gold Letter 107, First Degree 107, Charmeuse 107, Transact 107, Bermudian 107, Banjo Jim 107, O'Reilly 107, Birka 107, Little Bean 110, Bank Bill 110.

Sechstes Rennen: — Selling; Dreijährige und ältere; 1 1-16 Meile: Wander 98, Sherlock Holmes 101, Stick Pin 102, Indolence 103, L. H. Adair 105, Lamode 106, Beulah S 107, Gold Color 107, Bonanza 108, Olga Star 109, Verem 109, Stout Heart 110, Wenanote 110.

Frau Lyon's Schmerzen und Beschwerden

Sind alle verschwunden, seit sie Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound nimmt.

Terre Hill, Pa.—„Gestatten Sie mir, Ihnen ein Zeugniß zu Gunsten von Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound zu unterbreiten. Als ich dasselbe zu nehmen begann, litt ich an gewissen, den Frauen eigenen Beschwerden und hatte allerhand Schmerzen auszustehen — Schmerzen in der unteren Rückseite und den Seiten, sowie einen herabdrückenden Schmerz. Ich vermochte keinen Schlaf zu finden und hatte keinen Appetit. Seit ich Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound genommen habe, sind die Schmerzen verschwunden und ich fühle mich beinahe wie neugeboren. Ich vermag Ihre Medizin nicht genug zu loben."—Frau Augustus Lyon, Terre Hill, Pa.

Es ist eine Thatsache, daß die Natur und das Werk einer Frau das größte Heilmittel für Frauenleiden hergestellt haben, welches die Welt je gekannt hat. Von Wurzeln und Kräutern der Felder zubereitet, gab vor vierzig Jahren Lydia E. Pinkham dem weiblichen Geschlecht ein Heilmittel für die ihm eigenen Krankheiten, und dieses Mittel hat sich als zuverlässiger erwiesen, als irgend eine andere Kräuterkombination, die je zusammengestellt worden ist, und heutzutage wird Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound anerkannt von Küste zu Küste als das Standard Heilmittel für Frauenleiden.

Im Pinkham Laboratorium in Lynn, Mass., befinden sich Hunderttausende der Schreiben von Frauen, die Genesung suchten—viele derselben bekunden durch ihre eigene Unterschrift, daß sie ihre Gesundheit durch den Gebrauch von Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound wiedergefunden haben; in einigen Fällen sind sie dadurch vor chirurgischen Operationen bewahrt worden.

Bunte Kriegs-Chronik aus Deutschland.

Einer, der es eilig hat.

Der dramatische Dichter Antona Traversi in Rom richtete anläßlich der Protestbewegung wegen Rheims an die „Gazetta del Popolo" in Turin ein Telegramm: Er hoffe bald mit Franzosen, Engländern und Russen in Berlin zu verhandeln. Von einigen deutschen Korrespondenten in Rom erhielt er daraufhin folgendes Telegramm: „Wir haben mit Vergnügen gehört, daß Sie große Eile haben, in Berlin mit Franzosen, Engländern und Russen zusammenzutreffen. Wir glauben, daß Sie gut thun, sich zu beeilen, da in Berlin bereits dreihunderttausend Franzosen, Engländer und Russen auf Sie warten! Gute Reise!"

* * *

Der russische Heeresersatz.

Dem „Dagblad" in Stockholm wird aus Petersburg gemeldet, daß der russische Polizeipräsident angeordnet habe, sämmtliche Sträflinge, die auf administrativem Wege verhaftet worden waren und kriegstauglich sind, freiwillig ins Heer einzustellen. — Im Ministerrath zu Petersburg wurde über die Wehrpflichtigen der in Rußland naturalisirten Ausländer verhandelt. Es wurde beschlossen, daß Personen unter 30 Jahren nach den allgemeinen Bestimmungen Dienst thun sollen, während die zwischen 30 und 40 Jahren vorerst auf ihre Kriegstauglichkeit untersucht werden sollen.

* * *

Diebische Japaner.

Zwei japanische Studenten haben, wie eine Untersuchung der bei ihrer heimlichen Abreise hinterlassenen Koffer ergab, während ihres Studiums in Jena die Universität um eine große Anzahl von Gefäßen mit mikroskopischen Präparaten und um wissenschaftliche Untersuchungsgegenstände bestohlen. Die Sachen wurden beschlagnahmt. Ob sich die beiden Japaner noch unter den an der holländischen Grenze festgehaltenen befinden, ist noch nicht festgestellt.

* * *

Russische Ehrenmänner.

Als der Kreis Oletzko in den Händen der Russen war, begegnete der Verwalter eines großen Gutes einer von einem höheren Offizier geführten Schar Russen in der Nähe von Polommen. Der Verwalter ritt ein wertvolles Pferd, das auch gutes Sattel- und Zaumzeug hatte. Der Offizier erklärte, er brauche das Pferd, aber, fügte er hinzu, die Russen seien nicht so, wie man sie schildere; was sie nähmen, das bezahlen sie auch. Damit reichte er dem Verwalter einen — Rubel und setzte sich in den Besitz des Pferdes. Wohl oder übel mußte der Verwalter auf den „Kauf" eingehen. Als er sich den Rubel in Ruhe besah, bemerkte er, daß das Silberstück aus dem 18. Jahrhundert stammte und keinerlei Kurswerth mehr hatte.